

„DIE VEREINIGUNG“

STARKE BILANZ – SICHERE ZUKUNFT!

Demografische Entwicklung, politischer Sparkurs, neue medizinische Entwicklungen: Das Gesundheitssystem ist im Umbruch. Besonders wichtiger daher ist eine starke und erfolgreiche Interessenvertretung für die Ärzteschaft – denn wir spielen die Schlüsselrolle im Gesundheitssystem. DIE VEREINIGUNG Steirischer Ärzte hat in den vergangenen fünf Jahren in der Steirischen Ärztekammer die Verantwortung getragen – und aus ihr in fordernden Zeiten eine Vorzeigekammer in Service, Kosteneffizienz und Leistungsangebot geschaffen und politisch ein deutliches MEHR für die steirischen Ärztinnen und Ärzte erreicht.

Mehr Reformen: Die steirischen Ärzte verfügen heute über eine der modernsten und günstigsten Kammerorganisationen Österreichs überhaupt. Mit ihren verantwortlichen Funktionsträgern pflegt sie den entscheidenden persönlichen Kontakt zu allen wichtigen Stakeholdern (MUG, alle politische Parteien, Sozialversicherungsträgern, Apothekerkammer) in der Steiermark, in Wien und in mit den europäischen Ärztevereinigungen in Brüssel. Mit ihrem kompetenten und freundlichen Service- und Expertenteam steht sie für alle Mitglieder und ihre Angehörigen so zur Verfügung, wie man sich das von einem modernen Dienstleister erwarten kann – und soll! Das Fortbildungs-Referat wurde erfolgreich restrukturiert, was den steirischen Ärzten und Ärztinnen den Nutzen einer hochqualitativen Ärztefortbildung zum Vorteil leistbarer Preise bringt.

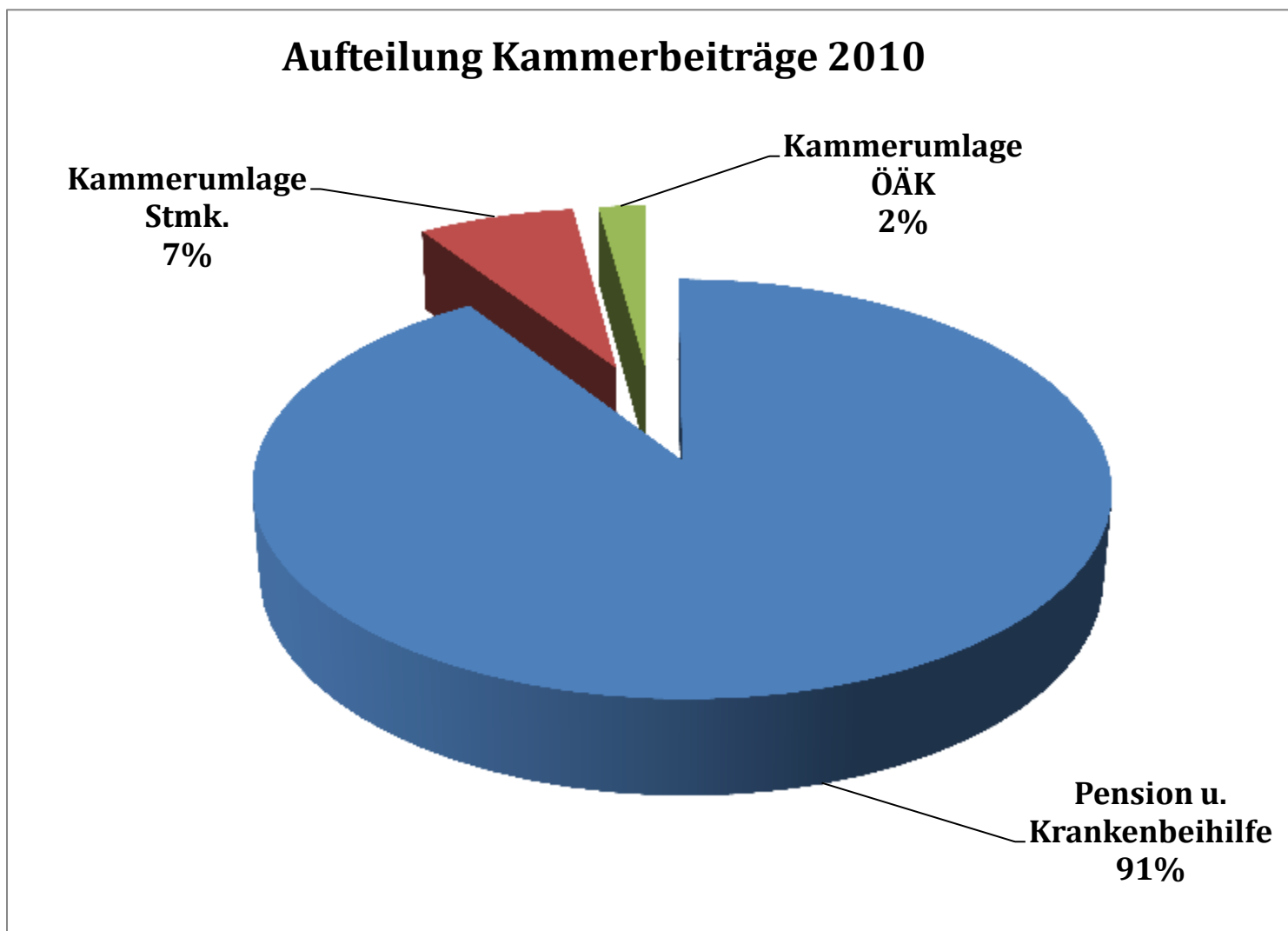
Mehr Effizienz in der Wirtschaftsführung

Mit der Zahnärztekammer wurde ein erfolgreicher Abschluss der Vermögenstrennung erzielt. Apropos Vermögen: Dieses sichert auch die Unabhängigkeit der Ärztekammer. Nach diesem erfolgreichen Abschluss und anderer Maßnahmen zur

Steigerung der Effizienz der Kammerverwaltung ist es erstmalig nach Jahren gelungen, die Kammerumlage für alle steirischen Ärztinnen und Ärzten ab 1.1.2012 zu senken!

Apropos Kammerumlage: Diese macht nur einen geringen Prozentsatz der Beiträge aus. Der Großteil geht in den Wohlfahrtsfonds (WFF) – zur Absicherung der Mitglieder bei Unfall und Krankheit und für eine gesicherte Pension.

Grafik: Kammerbeiträge



Mehr Service: Das Serviceangebot der Ärztekammer wurde modernisiert und weiterentwickelt. Basis dafür waren die Ergebnisse der Mitgliederbefragungen in 2008 und 2010.

Der Mitgliederauftrag lautete: Bessere Erreichbarkeit der MitarbeiterInnen in der Ärztekammer, erweiterte und dem ärztlichen Beruf und seinen Einsatzzeiten angepasste Öffnungszeiten und rasche und konsequente Abwicklung.

Die Ergebnisse können sich sehen lassen; qualitativ – und auch quantitativ: Allein im Jahr 2010 gab es im Tagesschnitt 50 Email-/ Postanfragen, die behandelt werden konnten, 800 Telefongespräche und 25 persönliche Beratungen. Für das ganze Jahr wirken die Kontaktzahlen noch imposanter: 10.429 Service-Kontakte per Post oder Email, 166.625 telefonische Beratungsgespräche und 4.900 persönliche Gespräche mit Ärztinnen und Ärzten. Insgesamt werden pro Jahr rund 500 Service- Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für ÄrztInnen abgehalten und damit die Veranstaltungsdichte seit dem Beginn der Präsidentschaft Routil um fast 25% erhöht.

Mehr Stärke: Mit einer Demonstration und einer Unterschriftenaktion mobilisierte die steirische Ärztekammer 2008 unter Führung **der Vereinigung** gegen die „Staatsmedizin“. Die Initiative „JA zum patientenfreundlichsten Gesundheitssystem Europas“ war mit 95.000 Unterschriften in der Steiermark höchst erfolgreich. Auch gegen weitere Versuche, die „Staatsmedizin“ durch die Hintertüre wieder einzuführen, wurde erfolgreich mobilisiert. Erfolgreich war **DIE VEREINIGUNG** auch bei der Sicherung des Grazer Ärztenotdienstes. Präsident Routil konnte gemeinsam mit Martin Gosemärker und Bürgermeister Siegfried Nagl die erforderlichen Initiativen setzen.

Weiters wurden durch rasches Handeln - zudem öffentlichkeitswirksam - durch Patientenumfrage und Machbarkeitsstudie von Hartinger Consulting zum RSG, kritisch die problematischen Tendenzen bei der Spitalsreform und mangelnde Prozessorientierung der Landesgesundheitsplattform aufgezeigt.

Mehr Strategie: **DIE VEREINIGUNG** etablierte in der steirischen Ärztekammer einen entscheidenden strategischen Ansatz – die Stärkung der ärztlichen Unabhängigkeit durch lokale Netzwerke. Ein wichtiger Schritt war die Entwicklung, Evaluierung und Weiterentwicklung von **Styriamed.net**. Lokale Netzwerke wurden bereits in Hartberg, Leibnitz, Weiz und Leoben etabliert.

Mehr Projekte: Mit zahlreichen Projekten sorgte **DIE VEREINIGUNG** für starke gesundheits- und interessenpolitische Impulse. Wichtige Beispiele aus den vergangenen fünf Jahren: Styriamed.net, die Verbesserung der Akutversorgung in Graz West, eine gemeinsame Initiative von Routil und Prim. Walch, (beide **DIE VEREINIGUNG**), Mitwirkung beim Projekt des Hospizvereins Stmk. „Hospizpflege im Heim“, Geriatrie – Hausarzt und Heimarzt, die Entwicklung einer abgestuften und integrierten Versorgung (Pilotprojekt gemeinsam mit der Gesundheitslandesrätin in Planung), AMBOSS – gegen Burnout arbeiten oder das wichtige Folgeprojekt „**gesundes arbeiten**“, das zugleich das Schwerpunktthema 2011/2012 ist.

Mehr Ausbildung: **DIE VEREINIGUNG** macht sich für eine umfassende Ausbildungsreform stark, die auch von den meisten Fraktionen in der Ärztekammer mitgetragen wird. Das umfasst die

- gesetzliche Verpflichtung für Krankenanstalten, das Turnusärzte-Tätigkeitsprofil umzusetzen
- Einführung einer einjährigen Lehrpraxis mit staatlicher Bezahlung im Rahmen der Ausbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin
- gemeinsame Vertiefung der ärztlichen Basiskompetenzen in erstem Ausbildungsjahr für alle Fachärzte.

Ausbildungszeit und universitäre Karriere an der MUG müssen planbar sein. Umstiegsmodelle und Mentoring-Systeme müssen Berufslaufbahnen ohne Systembrüche ermöglichen.

Mehr Relevanz: Die Leistungsstärke der steirischen Ärzte für die Menschen ist nur zu erhalten, wenn in den Köpfen der Entscheider und in der gesamten Öffentlichkeit klar ist, was wir leisten, welche Innovationen wir vorantreiben und welche Impulse von uns – weit über Tellerrand und Landesgrenzen hinaus – gesetzt werden. Um das

zu erreichen, war es notwendig, den steirischen Ärzten auch in der medialen Öffentlichkeit einen neuen Platz zu geben. In vier Jahren wurde die Anzahl der Veröffentlichungen in Zeitungen, TV, Radio und Web mehr als verdoppelt!

Mehr gemeinsam: In einem Wahljahr gehen manchen Funktionären Stil, Linie und der Blick für die Mitgliederinteressen verloren. **DIE VEREINIGUNG** macht in der täglichen Arbeit für die steirischen ÄrztInnen "Das Gemeinsame" zum sympathischen und erfolgreichen Programm: Rund 30 Sitzungen der Leitungsorgane der Ärztekammer (Präsidium und Vorstand) pro Jahr unter der Leitung von Präsident Routil, fassen hunderte Beschlüsse zu 94% einstimmig. Arbeiten – nicht streiten: Damit was weitergeht!

Und nur gemeinsam mit den KollegInnen der kleineren Fraktionen waren die großen Reformen bei Wohlfahrtsfonds und Servicekammer möglich. Und nur gemeinsam, also geschlossen, sind finanzielle Einbrüche zu verhindern. Nur gemeinsam ist eine gute Zukunftsperspektive erreichbar!

Die Politik gefährdet derzeit nicht nur in der Steiermark durch überzogenes Kaputtsparen die medizinische Versorgung und versucht zudem, fachlich definierte Kompetenzen bei Spitalsabteilungen aufzuweichen. Die Gesundheitspolitik muss endlich den medizinischen Versorgungsprozess in den Mittelpunkt der Reform stellen und aufhören, nur in Strukturen und Standorten zu denken. Dafür braucht es mehr denn je starke Interessenvertretung für Ärztinnen und Ärzte. Dafür braucht es ***DIE VEREINIGUNG steirischer Ärzte.***

Unsere Forderungen auf einen Blick

- Wir fordern von der Gesundheitspolitik keine Standortgarantie, sondern eine Leistungsgarantie.
 - Wir brauchen definierte Versorgungsketten mit abgestuften Leistungsspektren, um für unsere Patienten eine moderne und umfassende medizinische Versorgung bieten zu können.
-

- Der Patient muss anstatt der derzeitigen beliebigen Inanspruchnahme des Systems - je nach Erfordernis - vom Hausarzt bis zur Klinik durch das System geführt werden. Das muss im Rahmen verstärkter Kooperationsmodelle wie styriamed.net umgesetzt werden.
 - Die Ambulanzen sollen aus den Spitalsstrukturen organisatorisch und finanziell herausgelöst und von Angestellten und niedergelassenen Ärzten gemeinsam betrieben werden.
 - Die ärztlichen Arbeitswelten der Zukunft dürfen nicht durch strikte sektorale Trennungen zwischen Spitals - und Niedergelassenen Ärzten gekennzeichnet sein, sondern durch definierte Teamleistungen aus beiden Bereichen.
 - Der Beruf der Spitalsärzt/innen muss familienfreundlicher gemacht werden. Es braucht mehr Teilzeit-Arbeitsmöglichkeiten sowie die Entlastung der Ärzte über 50.
 - Neue Tarife für moderne medizinische Leistungen und ein spürbarer Inflationsausgleich sind für die Weiterentwicklung der Medizin in der Niederlassung unverzichtbar.
-